

Gewaltprävention

Davor – Maßnahmen für Bildungseinrichtungen zur Vorbeugung von Gewalttaten

Checkliste



Diese Checkliste beinhaltet zahlreiche Maßnahmenvorschläge zur Verhinderung von Gewaltvorfällen. Anhand dieser Checkliste können Sie zum einen Ihre bereits umgesetzten Maßnahmen einordnen und zum anderen zusätzliche Praxisempfehlungen für Maßnahmen erhalten.

Schritt 1: Schätzen Sie Ihren Handlungsbedarf ein!

In der ersten Spalte jeder Tabelle können Sie für jeden Maßnahmenvorschlag selbst einschätzen, ob in Ihrer Bildungseinrichtung Handlungsbedarf besteht und dies markieren.

Schritt 2: Ergänzen Sie bei Bedarf!

Setzen Sie Maßnahmen um, die in den Tabellen nicht aufgeführt sind? Oder gibt es weitere Präventionsmaßnahmen, die Sie umsetzen können? Dann ergänzen Sie diese gern!

Schritt 3: Starten Sie mit der Umsetzung relevanter Maßnahmen!

Nutzen Sie gern für erste Ideen zu Art, Zeitpunkt und Verantwortung der Umsetzung das Kommentarfeld!

Baulich-Technische Maßnahmen (T)

Baulich-technische Maßnahmen zur Verhinderung von Gewaltereignissen tragen dazu bei, Gewaltsituationen durch die gezielte Gestaltung von Gebäuden, Grundstücken und Räumen zu vermeiden oder zu erschweren. Die polizeilichen Beratungsstellen sollten hierzu involviert werden.

Gebäude und Grundstücke sicherheitsorientiert gestalten

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Übersichtliche und gut einsehbare Ein- und Ausgänge gestalten (zum Beispiel freie Sichtachsen und keine dichten Hecken)	
		Außengelände umzäunen	
		Ausreichende Beleuchtung sicherstellen (zum Beispiel dunkle Ecken vermeiden)	
		Leitern, Container oder Bänke auf dem Grundstück entfernen beziehungsweise so aufstellen und befestigen, dass diese nicht als Aufstiegshilfe genutzt werden können	
		Zugangsbeschränkung beziehungsweise Zugangssteuerung installieren Anzahl begehbarer Eingänge auf das Notwendige begrenzen, Betreten und Verlassen des Gebäudes durch Lernende und Besucher möglichst über den Haupteingang <ul style="list-style-type: none"> • Türschließenanlagen, Außentüren nur mit Schlüssel von außen offenbar • Einrichtungen zum kontrollierten Offenhalten von Türen, zum Beispiel zum Unterrichtsbeginn oder während der Pausenzeiten • Haupteingangstür mit Sichtverbindung und Gegensprechanlage oder Videogegensprechanlage zum Sekretariat • Zugangssteuerung zu sensiblen Bereichen wie Lehrerzimmer oder Technikbereiche 	
		Videüberwachungssysteme im Eingangsbereich und an Stellen mit Gefährdungspotenzial installieren (Datenschutz und öffentliche Hinweistafeln beachten)	
		Gebäude und Außenanlagen sauber halten und pflegen (dies signalisiert Aufmerksamkeit und Verantwortungsbewusstsein)	
		Türen von Unterrichts- und Werkstatträumen und Büros von innen verriegelbar gestalten oder mit Knauf-/Drückergarnituren ausrüsten	

Arbeits-, Lehr-, und Lernplätze sicherheitsorientiert gestalten

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Lern- und Aufenthaltsbereiche gut einsehbar gestalten	
		Raumakustik, Beleuchtung und Raumklima gesundheitsförderlich und angenehm gestalten, um Stress zu vermeiden	
		Lernende bei der Gestaltung der Räume einbeziehen zur Identifikation mit der Bildungseinrichtung und Verstärkung des Wir-Gefühls	
		Ausreichend große Raumgrößen und Abstandsflächen vorsehen	
		Arbeits-, Lehr- und Lernplätze sauber halten und pflegen, da aggressives Verhalten in direktem Zusammenhang mit dem Grad der Vorbeschädigung der Räume und Ausstattungen stehen kann	
		Rückzugsräume und Räume für Pausen sowohl für Lernende als auch für Lehrende vorsehen	
		Für die jeweilige Arbeitsaufgabe geeignete und sichere Arbeitsmittel bereitstellen	
		Nur die Materialien und Arbeitsmittel den Lernenden zur Verfügung stellen, die für die jeweilige Arbeitsaufgabe benötigt werden	
		Bei Bedarf Werkzeuge, die als Waffen eingesetzt werden können, in Werkstätten nur unter Aufsicht zur Verfügung stellen	
		Zuverlässige technische Systeme (zum Beispiel Software) zur Verfügung stellen	
		Räume, die für Einzelgespräche mit Lernenden genutzt werden, gefahrenbewusst einrichten <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmittel wie Scheren oder Brieföffner, die als Waffe eingesetzt werden können, sicher aufbewahren • Türschließanlagen, Außentüren nur mit Schlüssel von außen öffnbar • Sitzplätze so anordnen, dass die Beschäftigten den kürzesten Weg zur Tür haben • persönliche Gegenstände der Beschäftigten (zum Beispiel Fotos oder Gegenstände mit Hinweisen zum familiären Hintergrund) zum Schutz der Privatsphäre vermeiden 	

Organisatorische Maßnahmen (O)

Organisatorische Maßnahmen zur Verhinderung von Gewaltereignissen schaffen Strukturen, die Sicherheit fördern und Eskalationen vorbeugen.

Bildungsprozesse sicherheitsorientiert organisieren

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Verhaltensstandards für Lehrende, Lernende und externe Personen festlegen (zum Beispiel in einer Hausordnung, unter anderem mit Regelungen zur Gewaltprävention und Konsequenzen bei Missachtung der Regeln). Damit wird für die Lernenden Erwartungssicherheit in Bezug auf das Handeln der Lehrenden und der anderen Lernenden geschaffen	
		Regelungen zum Umgang mit auffälligen Lernenden treffen, damit die Handlungssicherheit der Lehrenden in kritischen Situationen gegeben ist sowie interne Gerechtigkeitsdebatten vermieden und Entscheidungen nicht als Akt der Willkür interpretiert werden.	
		Durchdachte Pausenaufsichten und Präsenz von Lehrenden in kritischen Bereichen organisieren	
		Regelungen zur Alleinarbeit in besonderen Situationen abstimmen (zum Beispiel bei Einzelgesprächen mit Lernenden)	
		Kontaktmöglichkeiten festlegen (zum Beispiel Einrichtung funktionsbezogener E-Mail-Adressen)	
		Bedrohungsmanagement etablieren	

Pädagogische Maßnahmen umsetzen

Pädagogische Maßnahmen zur Verhinderung von Gewaltereignissen sollen dazu beitragen, dass alle Lernenden und Lehrenden in der Bildungseinrichtung fair und sozial miteinander umgehen sowie Vorurteile und Widerstände abgebaut werden.

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Klare Regeln zum gewaltfreien, fairen und sozialen Umgang miteinander mit den Lernenden gemeinsam aushandeln	
		Unterricht und Lehreinheiten unter Berücksichtigung der individuellen Lernendengruppen strukturieren	
		Lernende bei der baulich-technischen und organisatorischen Gestaltung der Bildungseinrichtung einbeziehen und mitwirken lassen, damit die Identifikation mit der Bildungseinrichtung gefördert wird	
		Regelungen zur gerechten Bewertung von Leistungen der Lernenden und zur Kompetenzförderung abstimmen, damit sich die Lernenden nicht ungerecht behandelt fühlen	

Netzwerke aufbauen und koordinieren

Nicht nur innerhalb der Bildungseinrichtung sollen alle Beteiligten miteinander kommunizieren und sich unterstützen. Auch der Aufbau von Kontakten zu weiteren Experten, Expertinnen und Institutionen ist im Rahmen der Prävention zielführend.

Handlungsbedarf		Mögliche Netzwerkpartner und -partnerinnen	Notizen
Ja	Nein		
		Schulsozialarbeit/Schulpsychologie für professionelle Beratung, Krisenintervention, Einzelfallhilfe	
		Vertrauenslehrkräfte/Anti-Mobbing-Beauftragte als Anlaufstelle für Lernende bei Konflikten oder Gewalt	
		Polizei (insbesondere Präventionseinheiten) als Ansprechpartnerin bei strafrechtlich relevanter Gewalt und zur Beratung in Präventionsarbeit	
		Beratungsstellen (zum Beispiel für sexualisierte Gewalt, Sucht, Familie) für fachliche Expertise und Fallberatung	
		Medienpädagogen und -pädagoginnen zur Prävention digitaler Gewalt, beispielsweise für pädagogische Maßnahmen zur Sensibilisierung zu Cybermobbing, Datenschutz und Medienkompetenz	

Personenbezogene Maßnahmen (P)

Personenbezogene Maßnahmen zur Verhinderung von Gewaltereignissen sollen die Lehrenden und Lernenden in Bildungseinrichtungen befähigen, durch ihr Verhalten und ihre Haltung Gewaltsituationen zu vermeiden.

Lehrende sensibilisieren und qualifizieren

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Qualifizierungspläne für die Lehrenden erstellen und umsetzen	
		Lehrende zum Thema Gewalt in Bildungseinrichtungen gezielt informieren, um das Thema zu enttabuisieren, ein Gefahrenbewusstsein und eine Voraussetzung für Handlungskompetenz zu schaffen	
		Führungskräfte zu Multiplikatoren qualifizieren, damit die Maßnahmen zur Gewaltprävention auf allen Hierarchieebenen umgesetzt und gelebt werden	
		Qualifizierung zu gewaltfreien verbalen und nonverbalen Kommunikationstechniken regelmäßig durchführen, um Handlungssicherheit zu schaffen und ein gewaltfreies Miteinander im Verhalten der Lehrenden zu verankern	
		Lehrende zum Umgang mit Stress und zur Resilienzstärkung informieren und qualifizieren, damit sie mit ihrem ruhigen und reflektierten Verhalten bei der Lehrtätigkeit in der Bildungseinrichtung Konfliktsituationen vorbeugen	
		Lehrende zu den Festlegungen zur Gewaltprävention in der Bildungseinrichtung regelmäßig unterweisen, zum Beispiel im Rahmen von Dienst- oder Teambesprechungen	

Lernende sensibilisieren und qualifizieren

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Pädagogische Maßnahmen zur Gewaltprävention umsetzen (zum Beispiel zum sozialen Zusammenhalt, zur Mobbingprävention, Medienkompetenz): Derartige pädagogische Maßnahmen fördern soziale Kompetenzen und Konfliktlösung. Ziel ist die Stärkung des sozialen Zusammenhaltes sowie der Abbau von Widerständen, Vorurteilen und Konflikten.	
		Psychische Gesundheit stärken (zum Beispiel durch Präventionsprogramme, die Gewaltprävention mit Resilienzstärkung, Selbstregulation und mentaler Gesundheit verbinden)	
		Unter den Lernenden Tandems zur gegenseitigen Unterstützung bilden	

Gesprächskultur etablieren

Handlungsbedarf		Präventionsmaßnahme	Notizen
Ja	Nein		
		Führungskräfte zum Umgang und zur Gesprächskultur mit den Lehrenden sensibilisieren und qualifizieren	
		Regelmäßige Gespräche zwischen Führungskräften und Lehrenden ermöglichen	
		Austausch zwischen den Lehrenden zu Themen der Gewaltprävention institutionalisieren <ul style="list-style-type: none"> • Supervision: ist eine Form der beruflichen Beratung, die zur Reflexion eigenen Handelns anregen sowie Qualität professioneller Arbeit sichern und verbessern soll. Supervisionen werden von externen Supervisoren begleitet • Kollegiale Fallberatung: Bei kollegialer Beratung – auch Intervention genannt – reflektiert eine Gruppe berufliche Praxissituationen einzelner Mitglieder. Bei der Beratung gehen die Mitwirkenden strukturiert und koordiniert vor. Die Beratungen werden von einem Mitglied aus den eigenen Reihen moderiert 	
		Vertrauenslehrkräfte oder sozialpädagogisches Personal als feste Ansprechpersonen für Lernende benennen, um niederschwellig Hilfe bei Konflikten oder Gewalterfahrungen anzubieten	